

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **21 (1967)**

Heft 10: **Neue Aspekte der Schulplanung = Aspects nouveaux de la planification scolaire = New aspects in school construction planning**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



AERA
Hardstrasse 1
Basel
Tel. 42 99 42
Parkplätze im Hof

AERA fand
diesen kubischen
Stuhl für Sie,
einfach, solid
und
anspruchlos
in der Art
(und besonders
im Preis).

Höhe 80 cm
Breite 43 cm
Tiefe 40 cm
Sitzhöhe 44 cm
Fr. 55.-

Wieder eingetroffen!

AERA



So leicht und
elegant
der Stuhl wirkt,
so ausser-
ordentlich stabil ist
er und lässt
sich ebensogut
mit ganz modernen
wie mit ganz alten
Tischen
kombinieren.
Sitz und Rücken
aus schwarz
gebeiztem
Buchenholz, Füsse
in Stahlrohr
verchromt.

Höhe 80 cm
Breite 42 cm
Tiefe 42 cm
Sitzhöhe 44 cm



Art. 08833

Voilages romantiques

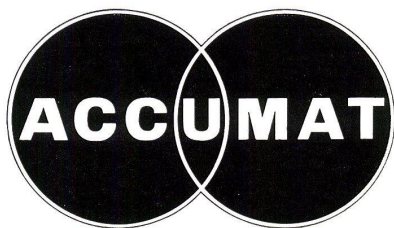


Art. 08661

100 JAHRE

Schoop

Engros Schauräume in
Zürich Basel Bern Lugano
Lausanne. Erhältlich in
guten Fachgeschäften.



Monotherm

**Accum AG
8625
Gossau ZH
051 - 78 64 52**



**Der ideale Allstoff-Heizkessel
mit
unerreichter Wirtschaftlichkeit**

Der ACCUMAT-Monotherm mit aufgebautem Boiler ist so konstruiert, dass der Oelbrenner nach Belieben gewählt werden kann. Die Verfeuerung von Heizöl, Koks, Anthrazit, Holz und Abfällen erfolgt in **einem** Feuerraum, und zwar ohne Umstellung. Der grosse, absolut freie Füllraum bietet sowohl für den Betrieb mit Oel als auch mit festen Brennstoffen die günstigsten Bedingungen. Die Warmwasserbereitung ist sehr billig und vermag jedem Komfortanspruch zu genügen. Der ACCUMAT senkt die Installations- und Baukosten. Er eignet sich nicht nur für Neubauten, sondern auch zur Modernisierung von bestehenden Anlagen.

en nur besorgt feststellen, daß wirtschaftliches Denken und Berücksichtigung der zukünftigen Erfordernisse bisher nicht den ihnen gebührenden Platz einnehmen, daß die Phase der Organisation dieses Bereiches noch kaum begonnen hat.

30 Bauforschung, Bauplanung 30.1 Bauen und Umwelt

Während früher Häuser in die Umwelt eingefügt wurden, wird allmählich die Herstellung der Umwelt zur Aufgabe der Architektur.

Die Sicherheit, die früher die gegebene Umwelt bot, ist dahin; deshalb ist es notwendig, dem Bauen durch Bauforschung und Umweltforschung neue Bezüge zu sichern.

30.2 Programm und Planung

Die Mehrzahl der heutigen Architekturbüros sieht ihre Aufgabe weiterhin in der Formung von Einzelobjekten, der Schaffung schöner Einzelhäuser.

Diese Haltung wird in den Architekturschulen eingeübt, von der Standesideologie gestützt, vom Publikum gefördert, und sie harmoniert mit der unzureichenden Programmstellung durch den Bauherrn.

Qualifizierte Programme, wie in den vorhergehenden Abschnitten dargestellt, helfen mit, diesen ungenuten Kreis zu durchbrechen, indem sie der Planung exakte Ziele stecken und durch Organisation der Einzelanforderungen die Organisation eines geeigneten Planungsapparates erzwingen.

An der Planung müssen Vertreter verschiedener Planungs- und Bauberufe beteiligt werden, bei Verwendung von Bausystemen auch Vertreter der Bauwirtschaft. Die alte Reihenfolge: Entwurf, Ausschreibung, Firmenangebot, Auftrag, Fertigung und Bau, stimmt häufig nicht mehr.

30.3 Architektenwettbewerb

Ein Modellfall der Planung ist der Architektenwettbewerb. Dies Instrument sollte eingesetzt werden, wenn es darum geht, Neues zu erproben: neue Programmformen, neue Schulformen, neue Teilnehmerkombinationen (etwa Architekten und Wissenschaftler, Architekten und Baufirmen).

Voraussetzung ist allerdings, daß der Auslober genau weiß, was er will, daß er ein exaktes Programm und eine genaue Kontrolle des Verfahrens garantiert und schließlich, daß Prüfung und Bewertung das Niveau der Ausschreibung wie der eingereichten Arbeiten halten. Mit der Meinungsabgabe ehrenwerter Männer ist es dabei nicht getan.

30.4 Laborschulen

Neuentwicklungen sind ohne Experimente undenkbar. Unverständlicher Weise fehlt es bisher an «Laborschulen», in denen kombinierte pädagogisch-bauliche Versuche über längere Zeit angestellt werden können. Und wenn irgendwo Versuche laufen, fehlt die Kontrolle, die Auswertung.

31 Bauprogramm und Projekt 31.1 Bauprogramm

Unter 22.5 wurde die Aufstellung des Raumnutzungsprogramms vorgeschlagen. Diese Darstellungsform enthält noch keine bauspezifischen Daten. Für die Planung muß deshalb eine Übersetzung in das Bauprogramm erfolgen. Es enthält

die Anforderungen an die Bauelemente und deren Kopplungen zu Räumen und Bereichen. Das Bauprogramm kann aufgefaßt werden als Integration von Subbauprogrammen, wie zum Beispiel Tragwerk, Innenwände, Versorgungssysteme.

Die Anforderungen an die Bauelemente können gemäß 13.2 als Standards bezeichnet werden. (Im englischen Schulbau zum Beispiel ist die Einhaltung gewisser Mindeststandards Pflicht.)

31.2 Nutzungsänderungen, Variabilität

Zu den Anforderungen an die Räume gehört die Ermöglichung späterer Nutzungsänderungen. Ein Kostenvergleich muß entscheiden, ob es wirtschaftlicher ist, die geforderten späteren Nutzungen sofort im Ersatzzustand des Baus zu ermöglichen, oder eine spätere Veränderbarkeit vorzusehen (Auf- und Abbau oder Versetzen von Bauteilen). Planerisch vorgesehene Veränderbarkeit wird Variabilität genannt.

Meist wird programmiert, geplant und gebaut, als ob es keine Zukunft gäbe, die sich vom heutigen Zustand unterscheidet. Das rächt sich später. Dagegen versuchen manche Planer, die ungewisse Zukunft durch unbeschränkte Variabilität aufzufangen. Das ist wirtschaftlich nicht zu verantworten.

Das Ausmaß der vorzusehenden Variabilität muß durch die Programmierung bestimmt werden. Instanzen, die Programme machen, müssen sich davon befreien, Großvaters Schule zu reproduzieren, sie müssen sich der Zukunft durch Berücksichtigung aller erreichbaren fortgeschriebenen Daten und Prognosen versichern.

31.3 Opas Schule ist am Ende

Schulbau ist bis heute größtenteils Addition von Klassenraumschachteln. Die Schachteln sind dabei meist mit konstruktiven Einheiten identisch.

Dieser Schulbau ist ein einfaches planerisches, konstruktives, akustisches, lichttechnisches sowie administratives und nicht zuletzt deswegen bei Pädagogen beliebtes System.

Aber dieser Schulbau ist am Ende. Er ist den Anforderungen der Zukunft nicht gewachsen. Die Planung der Systeme, die das alte, einfache System ablösen, muß sofort beginnen. Fortschrittliche Schulpläne in den USA lassen Schlüsse auf unseren vernünftigen Weg in die Zukunft zu.

31.4 Klassenraumschachtel – Differenzierung – Großraumschule

Die «Schachtel» muß aufgebrochen werden. Sie wird differenzierten Strukturen weichen, die Änderungen vorsehen und gestatten. Der Weg begann mit dem Auftauchen von Falt- und Schiebewänden in Schulen und tendiert zum Extrem der Großraumschule, größtenteils ohne Wände.

Während die «Schachtel»-Schule prinzipiell die «natürlichen» Medien, wie zweiseitige Tagesbeleuchtung, Südsonne, natürliche Querlüftung, bevorzugt, haben in der Großraumschule die «künstlichen» Medien, wie Kunstlicht, mechanische Belüftung und Entlüftung beziehungsweise Klimatisierung, künstliche Akustiksteuerung, das Übergewicht. (Ihre Auswirkungen auf den Schüler